



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Petrus Canisius und das Heute

08.05.2012

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.30.68

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-17287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-17287)

AT-DA1 1.3.1.30.68

Pfarre Petrus Canius , , 8. Mai 2012 , 1930

P e t r u s C a n i s i u s u n d d a s H e u t e

Wenn ich heute in der Pfarre , die ihn zum Patron hat , das Wort ergreifen darf für einen Mann , der ein halbes Jahrtausend von uns entfernt ist , dann ist das an sich gar nicht so einfach . Man steht vor den heiligengestalten auf unseren Altären oft ein wenig beziehungslos und entfremdet , vorab wenn sie barock verklärt sind verzückt umwoht ~~von~~ von goldenen Gewandfalten zum Himmel blicken .

Meine Begegnungen , mit denen mir Canisius langsam nähergekommen ist

Der erste Kontakt war das Canisiusbründl , wo wir als Kinder von Mühlau zum Indianerspielen hinübergelaufen sind . Aber der Kontakt zum Heiligen war damit sehr locker . Er hat uns nicht interessiert . Als kleiner Gymnasialist im Akademischen hatten wir den Brauch , vor der Schule in der Jesuitenkirche kurz zuzukehren - von der Seite her , b. Canisiusaltar . Das Bild , das keineswegs barock und geschönt ist , zeigt - einen etwas müden - und wie mir schien - etwas grantigen Mann , der mich nicht gerade besonders angesprochen hat . In der MK in der Sillgasse , im Jesuitenkolleg , die damals blühte , lernten wir schon , dass unter Petrus Canisius diese MK gegründet wurde und das auch das Gymnasium auf ihn zurückgeht . Aber welcher Schüler entwickelt schon eine tiefe Verehrung gegenüber dem Gründer seiner Schule . So toll war dann die Schulwirklichkeit damals nicht , dass ich in Dankbarkeit gegenüber dem Gründer zerfließen wäre . Aber als ich nach dem Krieg heimkehrte und Religionslehrer wurde , hat mich Petrus Canisius schon etwas mehr interessiert . Ich musste auf der Theologischen Fakultät auch einmal ein Spezialstudium über die Hintergründe der Reformation abliefern und damit war ich mitten in der Zeit des Petrus Canisius - und konnte mir schon besser vorstellen , was der Mann bedeutete . Ich bin dann nach Freiburg zu seinem Grab gefahren , um für das Gelingen des RU zu beten . Und als ich die Lehrerbildung übernahm , habe ich viele Hausarbeiten betreuen müssen . Eine , die besonders glänzend gelang , war über den Zustand des Klerus in Tirol im 16. , und 17. Jahrhundert . Und damit war ich wiederum in der Realität von damals . Und als Bischof hatte ich ihn damals Diözesanpatron . Und bis heute bin ich um diesen Diözesanpatron froh , weil er mir natürlich viel mehr sagt als wenn wir irgendeinen heiligen Pamphlutius oder Karpophorus hätten , der vielleicht einmal im 4. Jahrhundert ein Märtyrer war , wenn's sti

! ) C a n i s i u s u n d d i e K i r c h e

Ich wähle dieses Thema als erstes , weil ich weiß , dass heute das Wort "Kirche" bei so manchen zweispaltige Gefühle auslöst . Es ist auch nicht zu leugnen . Wir erleben so etwas wie eine Kirchenkrise und mit ihr die Entfremdung vieler von der Kirche , wir haben Skandale erlebt und so manches Unerfreuliche im Verhältnis von oben und unten .

Aber wenn ich mir die Zeit vor Augen halte, in die der hochgebildete Bürgermeistersohn von Nymwegen in den Niederlanden hineingeraten ist, dann, dann relativiert sich das Heute. Was er vorfand, war nicht einfach eine Kirchenkrise, - die Kirche war in weiten Bereichen am Boden.

Das Papsttum war völlig verweltlicht. Religiös war, wie es die Drohung in der Geheimen Offenbarung ausdrückt "der Leuchter von der Stelle gerückt". Päpste und Bischöfe waren zum überwältigenden Teil nur Fürsten, Palastbewohner, meist Adelige, die auf diesen Posten versorgt wurden, aber pastoral desinteressiert waren. Ich kann mich an das Urteil eines guten Kenners der damaligen Situation erinnern, der gesagt hat: 80% der Bischöfe im deutschen Sprachraum haben damals nichts getaugt. Die hohe Kirche war zu tiefst mit der Macht verbunden. Und so hat sie sich auch präsentiert. So großartig der Petersdom ist - er spiegelt diese Mentalität wieder. Der Papst hat als Bauherr zum Architekten gesagt: Man muss den Menschen zeigen, was die Kirche ist. Darum ist mir das Kirchlein von San Damiano in Assisi lieber.

Die Bischöfe waren auch entsprechend. Wie Canisius als Reformator in Deutschland begonnen hat, musste er als erstes die Absetzung des Erzbischofs von Köln beim Kaiser erreichen. Mit den Bischöfen konnte Canisius bei seinem Reformwerk weitgehend nicht rechnen. Er musste sich auf katholische Fürsten stützen. In Tirol hat übrigens Ferdinand II (Silberne Kapelle) für die Seelsorge mehr Verständnis gehabt als die Kurie in Brixen. Es gab natürlich Ausnahmen.

Die Theologie hat nichts getaugt. Der Zustand der Bildung des Klerus war erschreckend. In der Zeit unmittelbar vor der Reformation war es in Tirol möglich, dass ein Pfarrer, der ja Landwirtschaft hatte, seinem Knecht beigebracht hat, die lateinischen Worte zu lesen - nicht zu verstehen. Wenn er das konnte, hat er ihm die Tase für die Weihe in die Hand gedrückt, ihn nach Brixen geschickt und dann kam er als Kooperator wieder. Der Zölibat wurde weitgehend nicht gehalten (als kleines Beispiel: Marienberg bei der landschaftlichen Visitation unter Ferdinand II. Ein anderes Beispiel: Der geprügelte Pfarrer von Anras. Diese Priester waren zu einer echten Unterweisung gar nicht fähig. Daher blühten Seitenfrömmigkeiten: Ein ins Irrwitzige abgleitender Reliquienkult, eine die eigentliche Christusfrömmigkeit überwuchernde Heiligenverehrung, Aberglaube, Hexenwahn, magische Zauberfrömmigkeit.

Und in diese Kirche , in dieses Deutschland , auch in dieses Tirol kam Petrus canisius . Und er hat zur Sache Jesu , die so daniederlag , Ja gesagt . Sein berühmtes Gebet ist so großartig : "Herr , du weißt , wie opft du mir deutschland ans Herz gelegt hast .!...

Es gab natürlich auch damals Lichtblicke . Z. B. hat selbst in diesen Verallszeiten eines funktioniert : Die Caritas , Die Kirche war die einzige Institution , die sich der Armen , Kranken , Behinderten , Bettler , Herimatlosen , sterbenden angenommen hat . Aus diesem Grund mussten auch die Klöster reich sein . sie mussten Mittel haben . Alle Spitäler, Leprosenhäuser , Apotheken , Armenausspeisungen waren kirchlich Und es gab natürlich wie immer auch Hoffnungsgetsalten wie dden Bischof Golser von brixen , de rgegen den Hexenwahn aufgetreten ist . Flaurling hatte einen hochgebildeten , tüchtigen Pfarrer - und es gab eben den Impuls des Ignatius von Loyola .

Für uns heute . S o schwer haben wir es nicht , trotz Kirchenkrise zur Kirche Ja zu sagen . Es gibt viel mehr Positives und Gutes als damals Und es gibt lebendige Pfarren , Hospizbewegung , Caritas , Vinzenz-#vverein , eine seriöse theologische fakultät , - und der Skandal ist eine Randerscheinung . Ich habe mich auch oft überas Aus- blieben notwendiger Reformen in der Kirche geärgert , aber mit dem Blick auf Petrus Canisius .

Es ist für manche kirchliche Obere vielleicht etwas verwunderlich dass -Canisuis , unter dme eindruck der Situation im Klerus , in Rom für die Aufhebung des Pflichtzölibate interveniert hat . Aber er hatte eben so gut Theologie studiert , dass er gewußt hat , dass der Pflicht- zölibat ein menschliches gesetz ist . Menschliche Gesetze können eben geändert werden . Er ist damals damit nicht durchgedrungen . Da ich die situation des Klerus in tirol auch nach ihm , im 16. un 17. Hunder erheben ließ , muss ich sagen : Er hat recht gehabt . Es hat nicht funktioniert . Erst im 18. Jhdt ist es besse rgeworden , aber mit sehr großem geselschaftlichen druck . Selbstverständlich warCanisius # hundertprozentig hinter dem Zölibat als seiner Lebensform . Man könnte auch darin von ihm lernen . Der Euinsatz für den Vir probatus hat garv nichts mit einer Herabsetzung der zölibatären Lebensform zu tun ., wohl aber mit der seelsorglichen Notwendigkeit.

1.3.1.30.68

4

### C a n i s i u s   a u f   d e m   W e g   i n s   N e u l a n d

Er konnte natürlich nicht alles verändern . Die gegebenen Strukturen in der hohen Kirche musste er mit einer übermenschlichen Geduld in vielem hinnehmen . Aber er hat sich bemüht um die Einsetzung von Bischöfen , die wieder Hirten und nicht einfach Herrscher waren . Auf der Ebene des Klerus war ihm klar , dass man der Ausbildung beginnen muss bei den Seminaren , in der Theologie , in der spirituellen Formung . Und dass es dafür Reformen noch weiter unten braucht : Gymnasien , religiöse Bildung , religiöse Gemeinschaftsformen - MK . Ignatius von Loyola hat ja selbst schon lange Ausbildungen und Studien für seine Mitarbeiter vorgeschrieben . Und diese ersten Jesuiten , die Deutschland ( und Österreich ) verändert haben , waren ja nur ein Handvoll Leute ( 40 ) , und die mussten gegen eine Welt von Widerständen antreten . Daher brauchte es spirituell ( Exerzitien ) und geistig ( Studien ) geformte Persönlichkeiten .

Aber Canisius ist mit neuen Wegen noch tiefer gegangen . Entgegen allen bestehenden Traditionen hatte er erkannt , dass die religiöse Formung des Volkes mit Brauchtum , Kirchenjahren , Bildern an den Kirchenwänden und ein wenig Heiligenkult nicht ausreicht . Die Reformation hatte diese Mängel an der Wurzel angesprochen . Es brauchte religiöse Bildung des Volkes , Unterricht , Bücher . Er wurde der Schöpfer des ersten Katechismus der Welt der Welt .

Wie neu das war , geht schon aus der Tatsache hervor , dass der Gründer des Jesuitenordens gleich einmal von der spanischen Inquisition eingesperrt wurde , als er anfing , Kinder zu unterrichten ... (

### C a n i s i u s   u n d   d i e   R e f o r m a t o r e n .

Es war eine rauhe Zeit der religiösen Auseinandersetzung , so aggressiv und hart , dass man in der Literaturgeschichte diese Zeit als die Zeit des Grobianismus bezeichnet . Die Beschimpfungen gingen hin und her ( Bsp. Predigten des Nasus ) . Die Auseinandersetzungen waren immer sofort hochpolitisch . Habsburg und Wittelsbach setzten auf die katholische Karte , der Großteil der deutschen Fürsten auf die Reformation - auch nicht immer nur wegen eines Aufbruchs von tiefer Frömmigkeit , sondern oft gepaart mit der Tatsache , dass die Aufhebung von Bistümern und Abteien ja den Fürsten neue Gebietszuwächse und damit Machtzuwachs verschaffte . Aber Canisius musste sich auch der Politik bedienen - es ging gar nicht anders . Denn es galt das Prinzip Cuius regio , eius et religio ... Da war natürlich die Achtung des Gewissens nicht so ohne weiteres garantiert .

1.3.1.30.68

5

Aber man muss sagen, dass Canisius den Stil des Grobianismus nicht mitgemacht hat ( wie übrigens auf evangelischer Seite der große Melanchthon auch nicht ). Canisius hat gegenüber den Protestanten immer nur das Wort "Neuerer" gebraucht. Und seine Auseinandersetzung hatte das Schwergewicht auf der geistigen Ebene.

Die Zeit von damals hat zwischen den Konfessionen Klüfte geschaffen, die emotional erst in unserer Zeit wieder zu heilen begannen. Es ist so wichtig, dass die klimatische Annäherung, die in besonderer Weise von Johannes XXIII und dem Konzil ins Leben gerufen wurde, nicht aufhört, dass man das Gemeinsame sucht, nicht nur das Trennende. Dass man dem anderen auch guten Willen zubilligt und manchmal auch, dass man etwas von ihm lernen kann. Dass man in der christlichen Aktion an einem Strang zieht, und dass man im theologischen Bereich immer stärker auf die fundamentalen Wahrheiten der Botschaft Jesu achtet. Und dass man in den Differenzen sachlich argumentiert.

Canisius war natürlich ein Gegenreformer oder ein Reformierer aber er war kein primitiver Wadlbeisser und Hassprediger.

*Hinweis auf Maximilian? Deutschmeister.*

Ich habe als Rl und als Bischof oft sein Bild in der Jesuitenkirche besucht - und ich habe viel von ihm gelernt und ihm viel anvertraut. Er hat hier in Innsbruck und Hall gewirkt - und seine Spuren sind bis heute da. Er war für den Glauben der kirchlichen Tradition durch die Jahrhunderte, aber er war gegen die bedauerlichen Missstände der Kirche, die so viele Leute abspenstig gemacht haben; UND ER WAR FÜR NEUE Wege, die in Richtung Seelsorge gingen und religiöser Formung und spiritueller Vertiefung.

*Für mich ist - trotz aller Unterschiede -  
Petrus Canisius ein TOP-Modell für  
den gläubigen Menschen in der kirchlichen  
Krise. Insofern ist er mit seinem  
Planum und seinem innermündlichen Geist  
sah gar nicht so weit von Heute entfernt.*